

## Clip 6

### Erkundungen auf der Eisenbahnstraße – Blicke hinter die Wohnhausfassade



Unser Spaziergang auf dem Jakobsweg entlang der Eisenbahnstraße setzt sich nun fort. Wir befinden uns auf der Eisenbahnstraße auf dem linken Fußweg in Richtung Innenstadt und gehen zur Hausnummer 108. Auf unserem Weg durch die Straße zieht sich ein dynamisches Band durch die religiöse Landschaft. Gemeinden ziehen hinzu, sind seit Jahren hier etabliert oder ziehen wieder weg – und dies meist unbemerkt. Es lassen sich hier viele Zeichen religiösen Lebens entdecken. Wir stehen nun vor dem Haus mit der Nummer 108. Es ist ein reguläres Wohnhaus. Keine Kuppel, kein Turm oder Minarett geben einen sichtbaren Hinweis darauf, dass sich hier das derzeitige Gebetszentrum der muslimischen Ahmadiyya-Gemeinde in Leipzig befindet.



Das Gemeindeleben der circa 70 Mitglieder findet in einer bescheidenen Mietwohnung statt.

„Wir haben in dieser Wohnung, die wir als ein Gebetsraum nutzen, haben wir zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer und natürlich Küche und Bad und ein Schlafzimmer ist halt so eingerichtet, dass man die Herren dort beten können und das zweite Schlafzimmer ist für die Frauen. Das Wohnzimmer nutzen für Aufenthalt und wenn viele Leute anwesend sind dann wird auch dieses Wohnzimmer benutzt für das Gebet zum Beispiel.“

Für die rund 40 Ahmadis, die regelmäßig zum Gebet kommen, ist die Wohnung jedoch viel zu eng. Daher erwarb die Ahmadiyya-Gemeinde ein Grundstück in der Georg-Schumann-Straße im Stadtteil Gohlis. Auf diesem wollen sie 2015 eine Moschee mit einem Minarett errichten. Seitdem dieses Bauvorhaben bekannt geworden ist, haben sich Islamgegner in Vereinen, Parteien und Internetportalen organisiert. Mit baurechtlichen Einwänden, muslimfeindlichen Parolen und sogar durch einen Anschlag mit Schweineköpfen auf dem Baugelände wurde versucht, die Ahmadis einzuschüchtern und zu vertreiben.

Sie fragen sich jetzt vielleicht, wer sind die Ahmadiyya eigentlich?

Innerhalb der Ahmadiyya-Bewegung gibt es zwei Ausrichtungen. Hier wird die Ahmadiyya Muslim Jamaat, zu Deutsch Ahmadiyya Muslim-Gemeinschaft, vorgestellt.

Die Ahmadiyya-Bewegung hat ihre Ursprünge in Indien Ende des 19. Jh. – es ist die Zeit der britischen Kolonialherrschaft und der christlichen Missionsaktivität. Eine Zeit der Unsicherheit. Der Einfluss von Muslimen in Indien schwand. In dieser Atmosphäre der Veränderung entstanden

mehrere muslimische Reformbewegungen. Eine war die Ahmadiyya-Bewegung. Ihr Gründer ist Mizra Ghulam Ahmad. Ende der 1880er Jahre veröffentlichte Mizra Ghulam Ahmad mehrere Schriften zu den Prinzipien des Islams. Ghulam Ahmad trat als mujdaddid auf, das heißt als Erneuerer des Islams. Seine Anhänger schworen ihm den Treueeid, um seiner Lehre vom wahren Glauben und dem rechten Weg zur Gottesliebe zu folgen. Die Ahmadiyya-Bewegung wurde offiziell als unabhängige islamische Bewegung registriert. Kurz darauf verkündete Ghulam Ahmad, selbst der Mahdi, also der „versprochene Messias“ zu sein und die Wiederkunft Jesu Christi, Krishnas und Buddhas in einer Person. Dieser prophetische Anspruch rief heftige Empörung bei vielen Muslimen hervor, da sie Mohammed als den letzten Propheten verstehen. Aus diesem Grund wurde die Ahmadiyya-Bewegung 1974 aus der islamischen Weltgemeinschaft ausgeschlossen und ihre Anhänger als Ungläubige verurteilt. In Pakistan wurde die Gemeinschaft der Ahmadiyya in den 1980er Jahren sogar aufgrund ihres Glaubens gesetzlich verboten, sodass viele Anhänger ins Exil flüchten mussten. Der Hauptsitz der Ahmadiyya Muslim Jamaat ist seit dem in London. Die circa 10 Mio. Mitglieder sind nach eigenen Angaben weltweit in mehr als 200 Ländern verteilt, wovon die Mehrheit in Südostasien lebt. Die Glaubenslehre der Ahmadiyya entspricht grundsätzlich den islamischen Hauptlehren. Said Arif, der Imam der Ahmadiyya-Gemeinde in Leipzig, erklärt die wesentlichen Unterschiede zu anderen islamischen Glaubensausrichtungen folgendermaßen:



„Wir unterscheiden uns von allen anderen muslimischen Strömungen darin, dass wir glauben, dass der erwartete Messias und mahdi - dieser Reformer, auf den auch die Muslime warten, auch unter anderem die Christen und andere Religionsgruppen auch darauf warten, dass dieser Reformer, dass dieser Messias, dass dieser mahdi schon erschienen ist. In anderen Strömungen warten die meisten noch auf die Erfüllung der Prophezeiung des Propheten Mohammed – Friede sei mit ihm - dass dieser Reformer, Messias oder mahdi erscheinen wird und wir glauben, dass er schon erschienen ist in der Person des Gründers unserer Gemeinde, der 1835 geboren ist und 1908 gestorben ist. Er hieß Hazrat Mizra Ghulam Ahmad und hat diese Gemeinde 1889 gegründet. Das ist genauso, wie die Christen den Messias der damaligen Zeit, also Jesus, akzeptiert hatten, aber die Juden noch darauf warten.“

Diese Glaubensauffassung, die von vielen Muslimen abweicht, ist der Grund, aus dem die Ahmadiyya-Anhänger in mehreren Ländern religiös diskriminiert und verfolgt werden. Die Ahmadiyya ist die meist verfolgte muslimische Gruppierung, aber gleichzeitig auch die am stärksten wachsende muslimische Gruppierung weltweit.

Ihr offizielles Motto lautet: Liebe für alle, Hass für keinen.

„Dieses Motto wurde zuerst erwähnt von dem dritten Khalifen, also dem dritten Oberhaupt dieser Gemeinde und er hat dieses Motto im Lichte einer Eigenschaft Allahs erwähnt. Und diese Eigenschaft lautet raab. Raab bedeutet der Herr, also ein Wesen, das für alle Menschen sorgt unabhängig ihrer Hautfarbe, ihrer Haarfarbe, ihrer Religion. Denn für diese Eigenschaft Allahs, also raab, sind alle Menschen gleich. Und wir als Muslime wir versuchen uns die Eigenschaften Allahs anzueignen. Und die Umsetzung dieser Eigenschaft von raab ist: Liebe für alle und Hass für keinen. Aber das ist nicht das einzige Motto. Das grundlegende und das wichtigste Motto für uns ist auch das Glaubensbekenntnis. Das Glaubensbekenntnis der Muslime ist eine Art Liebeserklärung an Allah. Und man verspricht Allah oder widmet Allah all seine Aufmerksamkeit, all seine Liebe allein ihm. Denn das Glaubensbekenntnis bedeutet: es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Gesandter.“

Die Ahmadiyya-Gemeinde ist schon seit über 20 Jahren in Leipzig ansässig. Dass den meisten Leuten, bevor der Bau einer Moschee verkündet wurde, die Ahmadiyya-Gemeinde nicht bekannt war, ist nicht verwunderlich: das Wohnhaus in der Eisenbahnstraße ist kaum als Gebetsstätte wahrzunehmen. Sie sind aber nicht die einzige Gemeinde, die hier in der Eisenbahnstraße und der näheren Umgebung ansässig ist. Wenn Sie aufmerksam die Eisenbahnstraße weiter entlang gehen, können Sie beispielsweise die Koreanische evangelische Gemeinde oder noch weiter in Richtung Innenstadt die Jesus Freak entdecken. Sie sind auf den ersten Blick nicht gleich als religiöse Orte zu erkennen. Genauso wenig wie der Jakobsweg, der sich noch weiter in Richtung Westen zieht. Halten Sie auf ihrem Weg durch die Stadt die Augen offen, sie werden bestimmt einiges entdecken.

## Literatur

Friedmann, Yohanan: Prophecy Continuous. Aspects of Ahmadi Religious Thought and Its Medieval Background, 2. Aufl., Neu-Delhi: Oxford University Press, 2003, S. 25–28.

Friedmann, Yohanan: Ahmadiyya, in: Encyclopedia of Religion, Bd. 1, 2. Aufl., Detroit, MI: Thomson Gale, 2005, S. 200-201.

Khan, Amjad Mahmood: Persecution of the Ahmadiyya Community in Pakistan. An Analysis under International Law and International Relations, in: Harvard Human Rights Journal 16 (2003), S. 242.

## Internet

Ahmadiyya Muslim Community: An Overview. Ahmadiyya Muslim Community:  
<http://www.alislam.org/introduction/index.html> (11.09.2014).

Freitag, Michael: Moscheebau in Gohlis. Ein Interview mit dem Imam der Leipziger Ahmadiyya-Gemeinde Said Ahmed Arif, vom 07.05.2014:  
<http://www.l-iz.de/Politik/Brennpunkt/2014/05/Moscheebau-Gohlis-Interview-mit-Imam-Said-Ahmed-Sharif-55146.html> (11.09.2014).

Imam Said Ahmad Arif, Imam Safir ur Rehman, Imam Anser Bilal, Imam Mohammad Jeryullah Khan, Imam Athar Sohail:  
<http://www.ahmadiyya.de/ahmadiyya/einfuehrung/> (11.09.2014).

Zenz, Helmut: Ahmadiyya-Bewegung, 2006:  
<http://www.helmut-zenz.de/hzislam2.html> (11.09.2014).

## **Bildnachweis**

Bild 1: <http://raputation.de/wp-content/uploads/2014/10/P1450995-560x274.jpg> (13.02.2015).

Bild 2: [http://www.l-nv.de/fotos/archiv\\_atitel200002-3g.jpg](http://www.l-nv.de/fotos/archiv_atitel200002-3g.jpg) (13.02.2015).

## **Musik**

“The Colour of Blue” von Jeris feat. SackJo22, veröffentlicht am 24.10.2014 unter: [http://dig.ccmixer.org/files/VJ\\_Memes/47890](http://dig.ccmixer.org/files/VJ_Memes/47890) (13.02.2015).

“Dark Space” von Sebastian, veröffentlicht am 28.07.2007 unter: <https://www.jamendo.com/de/track/75800/dark-space> (13.02.2015).

“Open Chords” von Arigny, veröffentlicht am 01.10.2008 unter: <https://www.jamendo.com/de/artist/344849/openchords> (13.02.2015).

Die Interviews mit Imam Said Arif wurden von Kristin Wicklein per E-Mail und Telefon geführt (Halle, 13.10.2014).